

und mit ihnen auch andere Schmetterlinge erscheinen müssten, ohne hierbei noch die wichtigen Boden- und Höheneinflüsse in Anschlag zu bringen. Wer wollte gleichwohl unbedingt daran zweifeln, dass in frühern Epochen der Erdbildung andere Gesetze Bastardformen erlaubt oder begünstigt hätten, wer die Annahme bestreiten, dass *ein* geschaffenes Polymmatismus-Paar die Stammältern aller übrigen gewesen seien? Allein unsre Naturkenntniss reicht nicht bis zu jener halbverschleierte Periode, entomologische Kunde in der jetzigen Erdphase höchstens bis zu den moaischen Heuschreckenschwärmen der Wüste zurück; seit jener Zeit scheint die Stabilität der Schmetterlingsarten, etwa mit Ausnahme buhlerischer Zygäniden, bestätigt. Und wenn selbst bei Diesen als vereinzelte Anomalie eine Kreuzung der Arten beobachtet wurde, so finden sich keine Beweise dafür, dass deren Nachkommen fortpflanzungsfähig, dass solche Bastarde im Stande seien die gleiche Art zu erzeugen und endlich ganze Länder damit zu bevölkern. Auf Aehnlichkeiten, eigentlich aber auf Unähnlichkeiten hin verbindet man Arten mit einander, die jeder Unbefangene für völlig verschiedene Geschöpfe erklären würde. Die Färbung hat bei den Lepidoptern eine wichtigere Bedeutung als bei den meisten höher gestellten Thierklassen, denen ein allmähliges Ausfärben eigen ist. Man erinnere sich hierbei der unterirdischen Entwicklung eines grossen Theiles der Sphingiden und Phaläniden, die aus ihrem finstern Grabe, wenn auch weich und biegsam, doch fix und fertig geschmückt mit den herrlichsten Farben, scheinbar gegen gewisse Gesetze der Physik und Chemie, emporsteigen, während beispielsweise der Käfer nach seiner Metamorphose mehr oder weniger Sonnenlicht bedarf, um die normale Färbung zu erlangen. Das Pigment scheint nicht unter der Erde zu entstehen, die Elemente dazu wurden von der Raupe mit dahingenommen und bildeten damals, obwohl von ganz verschiedener Mischung und an ganz andre Partikeln gebunden, einen wesentlichen Theil derselben, der sich nur nach festbestehender, ewiger Regel in die Schuppen des Falters umzuändern vermag, also keinesweges so zufällig Varietäten producirt, wie man von Organismen gewöhnt ist, welche dem allmächtigen Sonnenlichte freie Einwirkung gestatten. Streichen wir nebstdem in der Lepidopterologie die Farbe als Bestimmungsmittel der Species, so schrumpfen, bei unsrer mangelhaften Kenntniss des innern Baues und der ersten Stände, die Cataloge bis auf den dritten Theil ihres Inhaltes zusammen, was eine Sammlung völlig entschuppeter Exemplare ohne Zweifel bestätigen würde. Wie das Civilrecht Jeden für einen Ehrenmann hält bis Beweise des Gegentheils vorliegen, vertreten wir auch die Artrechte durch Colorit, Vorkommen und stetiges Erscheinen ausgezeichneter Falter so lange, bis genügende, wissenschaftliche Erfahrungen, nicht individuelle Ansichten und Machtsprüche, unser Urtheil berichtigen und umändern!

„Zu unterscheiden was Art, Abart, was Localvarietät oder gar was